

Aufregende „Flutung“ jenseits der reinen Lehre

Bernried – Wenn Charles Davis die über zwei Meter große Kontrabassflöte schultert, sieht das aus, als mache sich jemand mit einem überdimensionierten Staubsauger an den Frühjahrsputz oder rüste sich als „Men in Black“ für die Eliminierung außerirdischer Monster. Tatsächlich aber ist dieses beeindruckende Instrument nur eines der unverzichtbaren Familienmitglieder des Projekts „Four or more flutes“ („vier Flöten oder mehr“), das am Sonntagabend im Barocksaal des Klosters Bernried gastierte. Die 30. Geburtstag feiernde „Fördergemeinschaft Musikkreis Bernried“ hat einmal mehr ihr Gespür für Außergewöhnliches bewiesen, als sie die fünf Herren aus vier



Außergewöhnliche Klänge im Barocksaal des Klosters Bernried: „Four or more flutes“. FOTO: JAKSCH

Nationen zum Konzert bat – Flöte pur kann ein spannendes Erlebnis sein. Wie schon 2007, als Charles Davis mit einem instrumental gemischten

Trio im akustisch vorzüglichen Barocksaal Aufnahmen für eine CD gemacht hatte, saß auch diesmal ein Mann mit mobiler Aufnahmetechnik in

der ersten Reihe: „Für einen Internet-Download“, verriet Davis dem Publikum.

Und dann ging's los mit dem Flöten-Quintett und sei-

nen ausnahmslos selbst komponierten Stücken: „Spondea“ war zunächst noch ein rhythmisch schwer zu erschließendes, reichlich vertracktes Kompositum von Norbert Dehmke, das – wie Davis ironisch anmerkte – „1975 komponiert, 1993 revidiert und 2010 von uns verhunzt“ wurde. Kompositorisch liefern alle fünf Musiker des schon seit 20 Jahren existierenden Projekts Beiträge: Dehmke bedient dabei vor allem die Bass-, aber auch die Piccoloflöte, Felix Hodel Altflöte und die aus dem Barock stammende Traversflöte, Stefan Mölkner Piccolo- und „Normal“-Flöte, Andie Merk ebenso und Davis das schon erwähnte Ungetüm Kontra-

bassflöte. Dieses Monstrum entwickelt ähnliche Eigenschaften wie ein Zupf- und Streich-Bass, gründelnd wie „der weiße Hai“ kurz vor der Attacke: Dieses Gegengewicht ist auch nötig, wenn die Flöten-Leichtgewichte in schwindelnde Höhen davon zu fliegen scheinen wie aufgeregte Vogelschwärme.

Am Ende des Konzerts, wenn man sich in die Wucht dieser „Verfünffachung“ eingehört hat, wird auch die Melodik leichter zugänglich, und Charles Davis kann nach dem witzigen Dehmke-Stück „Was ist los?“ erleichtert ausrufen: „Das ist los!“ „Four or more Flutes“ – jenseits der „reinen Lehre“ eine aufregende „Flutung“. **THMOAS LOCHTE**